

Beratungsstelle

Die Beratungsstelle blickt auf ein sehr intensives Jahr 2013 zurück, das sowohl von Kontinuität bei der bisherigen Beratungstätigkeit als auch durch neue Projekte und personelle Änderungen geprägt war. Im Februar 2013 übernahm Katrin Schwedes (Diplompsychologin, Gesprächspsychotherapeutin und Supervisorin) die Leitung der Beratungsstelle, im März 2013 konnte eine zweite Kollegin, Aliye Er (Diplompädagogin und Schulmediatorin), eingestellt werden.

Analyse der Beratungsfälle

Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist nach wie vor ein großes Problem. Im Jahr 2013 wurden bei TERRE DES FEMMES 483 Beratungsanfragen zu Gewalt an Mädchen und Frauen bearbeitet. Dies bedeutet einen kleinen Rückgang gegenüber den Fallzahlen aus dem Vorjahr. Allerdings hat die Intensität der Beratung zugenommen. Die Zahl der Beratungskontakte (online, telefonisch, persönlich) hat sich von 1.255 auf 1.337 erhöht.

Die Thematik Gewalt im Namen der Ehre/Zwangsheirat war mit 185 Betroffenen der häufigste Grund, die Beratungsstelle zu kontaktieren (38 % der Anfragen). 167 Mädchen und Frauen (35 %) thematisierten Erfahrungen mit Häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt. Einige Betroffene berichten von multiplen Gewalterfahrungen. So kommt es z.B. in einer Zwangsheirat oft auch zu Häuslicher oder sexualisierter Gewalt.

Um weibliche Genitalverstümmelung ging es bei 43 Anfragen (9%). Dabei ging es in 26 Fällen um den Schutz von Mädchen, die von einer genitalen Verstümmelung bedroht waren. 17 Frauen hatten diese schwere Gewalt erlebt und erhielten Unterstützung bei den Folgen von genitaler Verstümmelung. Da TERRE DES FEMMES bundesweit mit Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen auf die verschiedenen Gewaltformen an Mädchen und Frauen aufmerksam macht, finden viele Betroffene den Mut, sich Unterstützung bei der Beratungsstelle von TERRE DES FEMMES zu holen. Bei 44 % der Fallanfragen haben wir die Betroffene direkt beraten und ihr Umfeld bei Bedarf mit einbezogen. Private Unterstützungspersonen nahmen

unser Beratungsangebot ebenfalls gerne in Anspruch (30 % der Fallanfragen). Durch die Fachkompetenz von TDF – besonders bei Gewalt im Namen der Ehre und Genitalverstümmelung suchten MitarbeiterInnen anderer Unterstützungseinrichtungen und Behörden in 26 % der Anfragen fachlichen Rat in Einzelfällen.

LANA-Fachberatungsstelle

Das Angebot der Beratungsstelle konnte 2013 ausgebaut werden. Mit Unterstützung von Aktion Mensch wurde im Februar die LANA-Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre eröffnet. Das interkulturelle Team der LANA-Beraterinnen bietet Mädchen und jungen Frauen, die von Gewalt im Namen der Ehre betroffen sind, Beratung in deutscher und türkischer Sprache. Ziel ist es, sowohl präventiv gegen diese Einschränkung des Selbstbestimmungsrechts vorzugehen, als auch Mädchen und junge Frauen bei bevorstehender oder vollzogener Zwangsheirat, bei drohender Verschleppung ins Ausland oder bei Fragen zur Jungfräulichkeit zu unterstützen. Das Angebot richtet sich auch an Unterstützungspersonen und MitarbeiterInnen aus anderen Ämtern und Einrichtungen.

Neben der Beendigung von Gewalt verfolgt die LANA-Fachberatungsstelle ein präventives Ziel. Mittels Schulungen von MultiplikatorInnen (wie z.B. Stadtteil- und Kiezmütter) in den verschiedenen Berliner MigrantInnencommunities soll eine Enttabuisierung und Sensibilisierung für die Thematik Gewalt im Namen der Ehre mit all ihren Erscheinungsformen – vom Zwang zur Jungfräulichkeit über Zwangsehen bis hin zu sogenannten Ehrenmorden – erreicht werden.

Fallbeispiel Eylem*

Eylem ist 19 und besucht die 13. Klasse eines Oberstufenzentrums. Sie ist Deutsche mit türkisch/kurdischer Migrationsgeschichte und hat seit mehreren Monaten heimlich einen Freund, der ebenfalls kurdische Wurzeln hat. Sie möchten sich verloben und erzählen ihren Eltern davon, die sich daraufhin kennenlernen. Die Familie von Eylems Freund hält bei ihren Eltern nach traditioneller Art um die Hand der Tochter an. Eylems Eltern sind mit der Heirat einverstan-

den, fordern aber als Brautgeschenk viel Goldschmuck. Damit sind die Eltern ihres Freundes finanziell überfordert und lehnen ab. Die Eltern von Eylem sind verärgert und verbieten ihrer Tochter, sich mit ihrem Freund zu treffen. Sie bekommt ein Handy- und Internetverbot. Ihre Familie beginnt sie zu kontrollieren und sie von der Außenwelt zu isolieren. Währenddessen plant der Vater, sie mit einem Verwandten zu verheiraten. Völlig verzweifelt wendet sich Eylem an die Schulsozialarbeiterin, die bei TERRE DES FEMMES anruft. Schnell wird klar, dass das Paar wegen der Gefährdung durch Eylems Familie in eine andere Stadt fliehen muss. Der Beratungsprozess zieht sich über mehrere Wochen, weil beide Beteiligten sehr ambivalent reagieren und der Bruch mit der eigenen Familie für Eylem und ihren Freund sehr schwer ist. Nach dem Entscheidungsprozess wird ein Fluchtplan erarbeitet und für beide wird in einer anderen Stadt eine vorübergehende Unterbringungslösung gefunden. Da der Neuanfang für Eylem und ihren Freund schwierig ist, wird das Paar per Telefon und E-Mail fast ein Jahr lang weiter begleitet. Inzwischen hat das Paar ein neues Leben begonnen.

* Namen und persönliche Daten geändert

Internetjugendportal

Die dritte Säule in dem Beratungsangebot von TERRE DES FEMMES ist seit Oktober 2012 das Internetjugendportal www.zwangsheirat.de. Speziell für junge Menschen konzipiert, bietet das Jugendportal Aufklärung, Empowerment und Onlineberatung (E-Mail und Chat) zu Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre sowie Jungfräulichkeit. Betroffene und Interessierte können sich auf www.zwangsheirat.de niedrigschwellig sowie zeit- und ortsunabhängig über ihre Rechte informieren, Blogs und Pinnwandeinträge von anderen Betroffenen lesen sowie selbst Feedback zu den Beiträgen geben. Außerdem können sie anonym eine Beratungsanfrage an die Beraterin im Jugendportal schicken. Unter der Rubrik Fragen und Antworten können sie sich zu ver-

schiedenen Themen von Jungfräulichkeit bis Zwangsverheiratung informieren. Jugendliche können dadurch bestärkt und ermutigt werden, sich aus vorhandenen familiären Gewaltsituationen zu lösen, um sich ein selbstbestimmtes und freies Leben aufzubauen. Dabei ist der Zugang über Smartphones sehr von Vorteil, wenn Jugendlichen zuhause aufgrund starker Kontrolle kein unbeobachteter Zugang zu einem Computer gewährt wird.

Das Jugendportal wurde im Jahr 2013 rege genutzt. Die monatlichen Seitenaufrufe wuchsen kontinuierlich an und stiegen bis August 2013 auf über 5.000 pro Monat.

Zur inhaltlichen Erweiterung des Jugendportals konnten wir dank einer Förderung der World Childhood Foundation von März 2013 bis Februar 2014 das Projekt „Vernetzung und Betreuung der Bloggerinnen und Erstellung eines Forums für die Jugendplattform gegen Zwangsverheiratung“ durchführen. Dies trägt zum einen dem Bedürfnis vieler Betroffenen Rechnung, mit ihren Erfahrungen nicht alleine zu bleiben, zum anderen möchten wir das ExpertInnenwissen der Betroffenen in die inhaltliche Ausgestaltung des Jugendportals einarbeiten. Aktuelle und zukünftige BloggerInnen für das Jugendportal www.zwangsheirat.de wurden zu zwei Workshops eingeladen. Neun Frauen und zwei Männer, die vor Zwangsheirat geflüchtet sind und sich ein unabhängiges Leben – geschützt vor der eigenen Familie – aufgebaut haben, nutzten die Workshops intensiv. Sie tauschten sich über ihre persönlichen Erfahrungen aus und erarbeiteten konzeptionelle Beiträge für das Portal, die ihrer persönlichen Erfahrung nach wichtig sind für Betroffene von Gewalt im Namen der Ehre und Zwangsheirat. 2014 werden diese Ergebnisse in die weitere Gestaltung der Plattform einfließen.



„Es ist Dein Recht, NEIN zu sagen!“ Das Jugendportal www.zwangsheirat.de wendet sich speziell an Jugendliche.



Überwiegend junge Menschen zwischen 17 und 22 Jahren, die bei ihren Familien leben, holen sich Rat bei der Internetberaterin „Melisa“. Die Möglichkeit, sich anonym im Internet oder bei einem Chattermin beraten zu lassen, ist ein neues Angebot für Betroffene.

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle



Katrin Schwedes
Leiterin ab Februar 2013
beratung@frauenrechte.de



Aliye Er
Beraterin ab März 2013
beratung@frauenrechte.de